

Protokoll

Stadtteilplenum Moabit West

Datum: 28.08.2007
Ort: Stadtschloss Moabit, Rostocker Straße 32B
Moderation: Renate Rieger
Protokoll: Jürgen Schwenzel
Teilnehmer: ca. 80 Personen

Frau Rieger begrüßt die BesucherInnen des Stadtteilplenums und die teilnehmenden Gäste, Herrn Bezirksbürgermeister Dr. Christian Hanke und Herrn Theo Winters, Fachbereichsleiter der Abteilung Gebietsbetreuung der Firma S.T.E.R.N., die zu den zwei Hauptthemen des Stadtteilplenums eingeladen wurden.

1 Veränderung im Team des Quartiersmanagements Moabit West

Theo Winters, S.T.E.R.N. GmbH, erläutert seine Aufgaben bei der S.T.E.R.N.: Er ist zuständig für den Bereich Stadtentwicklung, wozu auch das Quartiersmanagement (QM) gehört. Er stellt die Arbeitsweise der S.T.E.R.N. vor. In Berlin ist S.T.E.R.N. in zwei ehemaligen Moabiter Sanierungsgebieten, Beusselkiez/Huttenkiez und Stephankiez, sowie in fünf Sanierungsgebieten im Bezirk Pankow tätig. S.T.E.R.N. arbeitet in fünf Berliner Quartiersmanagementgebieten in völlig unterschiedlichen Stadtteilen. Darüber hinaus gibt es verschiedene Projekte und Einzelaufträge, darunter auch der Stadtbau West.

Jeder Mitarbeiter bei S.T.E.R.N. ist in der Regel in mehreren Projekten tätig, manche Projekte sind zeitlich auf wenige Monate begrenzt, andere wie das Quartiersmanagement dauern über mehrere Jahre. Ein Großteil der Mitarbeiter der S.T.E.R.N. GmbH ist unbefristet tätig und hat somit einen Beschäftigungsanspruch. Die Geschäftsleitung hat die Aufgabe, die einzelnen Mitarbeiter nach Fähigkeiten und Auftragslage zu beschäftigen. Daher sind immer wieder personelle Anpassungen an die Auftragslage notwendig.

Aktuell gibt es im Team des Quartiersmanagements Moabit West zwei personelle Veränderungen. Helmut Rösener und Birgit Hunkenschroer sind aus dem QM-Team ausgeschieden und übernehmen andere Aufgaben. Beatrice Pfitzner und Shiva Saber Fattahy sind weiterhin im Team und sorgen für Kontinuität. Die neuen QM Team-MitarbeiterInnen sind Heinz Lochner und Heike Thöne, beide besitzen umfangreiche berufliche für das Quartiersmanagement relevante Erfahrungen.

Das Quartiersmanagement Moabit West besteht seit 1999. In dieser schon recht langen Zeit hat es eine Menge an Veränderungen im Team gegeben. Im konkreten Fall der beiden MitarbeiterInnen gab es aus Sicht von Theo Winters zwei weitere wesentliche Gründe: Im Laufe der langen Jahre entwickelte sich eine Routine, die einerseits für gut funktionierende Arbeitsbeziehungen sorgte, andererseits aber dazu beitrug, dass die Mitarbeiter etwas festgefahren waren. Der zweite Grund besteht in der inhaltlichen Veränderung des Quartiersmanagements. Dazu gehört, dass mittlerweile die QM-Verfahren in Berlin sehr hoch reglementiert sind, während in den früheren Jahren die Quartiersmanagements viel freier arbeiten konnten. Theo Winters betont, dass die Änderungen im Einvernehmen mit den betroffenen KollegInnen erfolgten. Eine Diskussion über MitarbeiterInnen kann nur innerhalb der eigenen Firma erfolgen, nicht in der Öffentlichkeit, dies ist ein Anspruch jeden Mitarbeiters. Andererseits ist es gerade bei einem Projekt wie dem Quartiersmanagement nötig, dass es im Einvernehmen einerseits mit dem Auftraggeber handelt, und gleichfalls von den Bewohnern im Gebiet akzeptiert wird.

Bezirksbürgermeister Dr. Christian Hanke erläutert zu den personellen Veränderungen im QM-Team, dass der Bezirk und die S.T.E.R.N. GmbH gemeinsam die Arbeit des QM im Kiez analysiert und dabei auf Probleme bei der Umsetzung des neuen Verfahrens geblickt haben. Die personelle Rotation im QM-Team betrifft Personen, die im Stadtteil ein hohes Ansehen haben und auch eine gute Arbeit im Stadtteil geleistet haben. Der personelle Wechsel ist keine Kritik an den Personen. Auch gibt es von Seiten des Bezirks keine Vorhaltungen gegen S.T.E.R.N. wie in Gerüchten im Bezirk vermutet wurde, sondern es besteht ein gutes, vertrauensvolles Verhältnis zwischen dem Bezirk als Auftraggeber und der S.T.E.R.N. als Auftragnehmer des Quartiersmanagements.

In der nachfolgenden Diskussion kristallisiert sich neben verschiedenen Beiträgen zum Personalwechsel der schwelende Konflikt zwischen dem Quartiersrat Moabit West und dem Bezirksamt als eigener Punkt heraus, dem deshalb innerhalb des Protokolls ein eigener Unterpunkt gewidmet wurde.

Diskussionsbeiträge zu den Teamveränderungen

Allgemeine Kritik

Mehrere PlenumsteilnehmerInnen, darunter Mitglieder des Quartiersrats, erklären, dass sie die Statements von Theo Winters und dem Bürgermeister Dr. Hanke als unbefriedigend, ausweichend oder vertuschend empfinden. Verständnis geäußert wird, dass keine kritische Diskussion über Personen in der Öffentlichkeit erfolgen kann. Die von der Personalentscheidung betroffenen Personen haben in der Quartiersöffentlichkeit ein hohes Ansehen und besaßen das Vertrauen des Quartiersrats und der TeilnehmerInnen des Stadtteilplenums.

Verantwortung für Entscheidung

Auf die Nachfrage zur Verantwortlichkeit der Personalentscheidung wird erneut ausgeführt, dass diese bei der Firma S.T.E.R.N. liegt.

Arbeitsweise von S.T.E.R.N., Einsatz des Personals

Theo Winters erläutert auf Nachfragen und Kommentierungen, dass MitarbeiterInnen in bis zu fünf Projekten gleichzeitig tätig waren. Eine solche Projektzahl bedeutet eine sehr hohe Belastung der MitarbeiterInnen und ist hinderlich für eine effektive Arbeit. Deshalb wurde eine Aufgabenbündelung durch Reduzierung der Anzahl der bearbeiteten Projekte der MitarbeiterInnen vorgenommen.

Theo Winters betont, dass die Aufgabenverteilung im Einvernehmen mit den MitarbeiterInnen festgelegt wurde. Es gab schon seit längerem einen gleitenden Rückzug von Helmut Rösener aus dem QM, er hatte hierin nur noch ein geringes Stundenkontingent und Theo Winters war seit einiger Zeit mit Helmut Rösener wegen der Verringerung der Zahl seiner Aufgabenbereiche /bzw. Projekte im Gespräch.

Auch in der Vergangenheit waren Personalentscheidungen nicht unproblematisch: Susanne Sander hatte seinerzeit das Team Moabit West verlassen, weil ihr die Leitung eines neuen QM-Projekts von S.T.E.R.N. übertragen wurde.

Zum Aspekt der Bewahrung lokaler Kenntnisse führt Theo Winters an, dass sowohl Helmut Rösener wie auch Birgit Hunkenschroer weiterhin in Tiergarten tätig sind, wenn auch nicht mehr im Quartiersmanagement. Ihre Aufgaben betreffen die Fortführung der Sanierung – hierzu ist auch nach Aufhebung der Sanierungsgebiete noch einiges an Arbeiten zu tun – und die Umsetzung des Programms Stadtbau West.

Bürgermeister Dr. Hanke ergänzt, dass die Bündelung der Aufgaben der Mitarbeiter ein gemeinsames Anliegen von Bezirk und S.T.E.R.N. war. Er erklärt, dass im Kiez aufgetretene Gerüchte einer Zerrüttung des Vertrauensverhältnisses zwischen Bezirksamt und S.T.E.R.N. nicht zutreffen. Es besteht ein beiderseitig vertrauensvolles Verhältnis.

Bezirksbürgermeister Dr. Christian Hanke stellt fest, dass sich in der Diskussion drei Oberthemen herausstellen, einerseits die personellen Veränderungen im QM-Team, zum zweiten die Frage der Zukunft der Bürgerbeteiligung und des Stadtteilplenums, als drittes Thema hat sich der Konflikt Quartiersrat – Bezirksamt heraus kristallisiert.

Der Ausfall des Stadtteilplenums im Juni führte hin zu Diskussionsprozessen wie das Stadtteilplenum weitergeführt wird. Dazu gehört auch der Zusammenhang von Quartiersmanagement – Stadtteilplenum nach dem Wegfall der Sanierung. Aus Sicht des Bezirksbürgermeisters Dr. Hanke soll das Stadtteilplenum, das historisch aus der Sanierung entstanden ist, gemeinsam mit dem Quartiersmanagement weiterentwickelt werden.

Quartiersmanagementarbeit ist Vertrauensarbeit

Ein Quartiersratmitglied weist auf einen vor kurzem vorgestellten Bericht¹ hin, in dem insbesondere Moabit-West und der Soldiner Kiez betrachtet werden. Darin wurde das Vertrauensverhältnis der QM-ManagerInnen im Kiez besonders betont. Im mittlerweile eingegangenen Antwortbrief des Bürgermeisters an den Quartiersrat werden personelle Probleme angeführt. Das Quartiersratmitglied fragt sich, worin die personellen Probleme bestehen, nachdem die betroffenen Personen in der Vergangenheit weder mit Frau Dubrau, Herrn Zeller, dem Quartiersrat oder dem Stadtteilplenum Probleme hatten.

1 Instrumenteneinsatz und Projektentwicklung im Rahmen des Programms Soziale Stadt im Pilotbezirk Mitte, Weber+Partner Institut für Stadtplanung und Sozialforschung

„Kampf der Ortsteile“

Ein Plenumsteilnehmer spricht eine Übernahme Tiergartens durch den Wedding an. Bezirksbürgermeister Dr. Christian Hanke bemerkt dazu, dass der neue kommissarische Leiter des QM Moabit-West, Heinz Lochner, zwar ebenfalls in einem Quartiersmanagement im Wedding tätig ist, es aber weder damit noch durch andere Dinge zu einer Übernahme Tiergartens durch den Wedding kommt.

Jugendtheaterwerkstatt Moabit

Bezirksbürgermeister Dr. Hanke erwähnt in einem Beitrag zum Konflikt des Quartiersrats mit dem Bezirksamt, dass er das Jugendtheaterprojekt bei einem Kiezrundgang kennen gelernt hat, das Theaterprojekt jedoch auch umstritten sei.

Ahmed Shah, Leiter des Jugendtheaterprojekts fragt, wieso das Theaterprojekt jetzt ein neuer Brennpunkt im Kiez sein soll. Ahmed Shah kritisiert, dass sich zur Beurteilung des Jugendtheaterprojekts von den Verantwortlichen niemand die Mühe gemacht hat, persönlich das Projekt kennen zu lernen. Angesichts des schwierigen Umfeldes hält er für eine Beurteilung auch ein direktes Gespräch zum Projekt notwendig. Ahmed Shah weist darauf hin, dass das Theaterprojekt bundesweite Beachtung gefunden hat.

Das Jugendtheaterprojekt würde im Übrigen gerne bei einer Verabschiedung von Birgit Hunkenschroer und Helmut Rösener mit einem kleinen Programm beitragen ebenso wie zu einem Empfang für die neuen QuartiersmanagerInnen.

Diskussion zum Konflikt Quartiersrat – Bezirksamt

Schilderung des Ablaufs

Von Quartiersratsseite wird der Ablauf der Ereignisse dargestellt: Der Quartiersrat hat im Frühjahr 2007 zu den Projektanträgen der Soziale Stadt Mittel in einem aufwändigen Verfahren Rankings für die verschiedenen Handlungsfelder erarbeitet. Zu einem der Handlungsfelder weicht die Position des verantwortlichen Fachamtes (Kultur) ab. Das Kulturamt votiert für eine andere Reihenfolge, bei der das Projekt Kunstvermittlung auf den ersten Platz gesetzt wird. Dies führte zu ernsthaften Auseinandersetzung bei der Quartiersrats-Sitzung im Juni. Kurze Zeit nach dieser Quartiersratssitzung, teilt das Quartiersmanagement mit, dass das Stadtteilplenum im Juli erneut ausfallen wird und kündigt gleichzeitig personelle Veränderungen des QM-Teams an, die jedoch nicht konkretisiert wurden.

Zeitlicher Ablauf der Ereignisse im Vergleich zur Vergangenheit

Der zeitliche Ablauf der Ereignisse lässt viele PlenumsteilnehmerInnen vermuten, dass die Personalentscheidung zum QM-Team in Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen dem Quartiersrats und dem Bezirksamt steht. Bei bisherigen Personalveränderungen im QM-Team oder auch beim Bezirksamt wurden die Anwohnerinnen vorab informiert.. Außerdem fand eine Verabschiedung von den ausscheidenden Personen statt.

Kritikpunkte von Quartiersräten zu den Umständen

- Die konkreten Informationen zu den Veränderungen des Teams erreichten den Quartiersrat nur als Gerücht.
- Ein auf die Ankündigung von Veränderungen im QM-Team verfasstes Schreiben des Quartiersrats mit Fragen an das Bezirksamt blieb lange Zeit unbeantwortet, was in mehreren Beiträgen beklagt und als schlechter Stil bemängelt wird.
- Der Umgang seitens der Kulturamtsleiterin (statt einiger Bezirksamtsmitarbeiter) mit den Quartiersräten wird vom Quartiersrat beklagt.

Bezirksbürgermeister Dr. Hanke hat über die thematisierte Quartiersratssitzung im Juni sowohl von Quartiersräten als auch von BezirksamtsmitarbeiterInnen Klagen über die jeweils andere Seite vernommen. Er hat den Eindruck, dass in dieser Sitzung fehlender gegenseitiger Respekt ein Problem war. Offenbar hat es auch einen Vertrauensverlust gegeben.

Kritik von Quartiersräten an der Begründung des Fachamts gegenüber dem Quartiersrat

Die Kulturamtsleiterin äußerte in der Quartiersratssitzung, dass sie über nur wenig Geld in ihrem Haushalt verfügt. Dies weist aus Sicht eines Quartiersrats auf ein strukturelles Problem hin, denn die Mitarbeiter der Fachämter würden sogar unverantwortlich handeln, wenn sie nicht eigene Projekte protegieren würden. Hierzu meint Bezirksbürgermeister Dr. Hanke, dass im Quartiersmanagement Moabit West mehrere Projekte gefördert werden, die das Bezirksamt auch gerne mit eigenen Mitteln gefördert hätte, wenn es über das notwendige Geld verfügen würde. Als Beispiel führt er die Förderung einer Schulstation an.

Die verantwortliche Ressortleiterin des Kulturamts ist Vorstandsmitglied des Vereins, der durch ihre Entscheidung begünstigt würde. Bezirksbürgermeister Dr. Hanke sieht keinen Zusammenhang zwischen der Mitgliedschaft in dem Verein und der konkreten Entscheidung. Er verweist auf eine Mitgliedschaft seiner Person in verschiedenen Vereinen. Er räumt ein, dass in Konfliktfällen leicht der Verdacht einer Begünstigung seines Vereins/ Projekts entsteht. Er schließt eine Begünstigung des Vereins im konkreten Fall aber aus. Einige Quartiersräte weisen darauf hin, dass für alle Quartiersratsmitglieder eine Befangenheitsregelung gilt, die von ihnen als Selbstverständlichkeit akzeptiert ist. Eine entsprechende Regelung sollte auch für MitarbeiterInnen der Fachämter angewendet werden.

Verfahren bei Konfliktfällen

Aus Sicht von Bezirksbürgermeister Dr. Hanke ist es notwendig, in der Runde der Quartiersräte ein Verfahren zu vereinbaren für Fälle, bei denen es zu Konflikten kommt. Dabei ist auch zu klären, ob es notwendig ist, auch die politische Ebene einzuschalten. Wichtig ist es ebenfalls zu klären, wie stark eine fachlich abweichende Bewertung durch das Amt begründet sein muss, um einen resultierenden politischen Konflikt in Kauf zu nehmen.

Petra Patz-Drücke, Leiterin des Geschäftsstelle Quartiers- und Stadtteilmanagement beim Bezirksamt, beschreibt die vorgesehene Verfahrensregelung nach der Kooperationsvereinbarung der Senatsverwaltung mit dem Bezirksamt zum Quartiersmanagement: Der Quartiersrat gibt eine Empfehlung ab, die letztendliche Entscheidung treffen die Fachämter. In strittigen Fällen entscheidet laut Kooperationsvereinbarung die Lenkungsrunde. Bei einem im QM Magdeburger Platz aufgetretenen strittigen Fall, bei dem das Votum des Quartiersrats vom Fachamt nicht befürwortet worden war, hatten die zwei betroffenen Fachämter ihre Position dem Quartiersrat überzeugend erläutern können. Über das Verfahren soll in einer Runde mit den Quartiersräten neu diskutiert werden. Frau Patz-Drücke weist dabei auf eine Konferenz am 28./29.9. hin, zu der die Quartiersräte im Bezirk, BVV und Fachämter eingeladen sind. Es ist einerseits nicht durchsetzbar, dass die endgültige Entscheidung alleine beim Quartiersrat liegt. Damit wäre das Bezirksamt seiner eigentlichen Funktion enthoben. Andersherum kann es auch nicht sein, dass nur die Fachämter entscheiden. Die Umsetzung sollte deshalb derart erfolgen, dass die Fachämter sich weitestgehend an die Empfehlung des Quartiersrats halten. Im Bezirk gibt es in diesem Programmjahr in den QM-Gebieten Magdeburger Platz und Moabit-West den Fall, dass die Fachämter von Voten der Quartiersräte

Norbert Onken entgegnet, dass das Problem nicht in dem von Frau Patz Drücke beschriebenen Verfahren besteht, dies werde vom Quartiersrat Moabit West akzeptiert, sondern im Umgang mit der Regelung. Das Verfahren sieht im Konfliktfall eine Begründung durch das Fachamt vor, für ihn hat das Fachamt in der fraglichen Sitzung keine Begründung abgegeben. Insofern ist zu klären, was unter einer „begründeten Ausnahme“ zu verstehen ist.

Bedeutung der Quartiersräte

Mehrere Quartiersratsmitglieder fragen sich nach der Bedeutung der Arbeit der im Quartiersrat engagierten BürgerInnen, wenn das mit viel Engagement und zeitlichem Aufwand erarbeitete Votum des Quartiersrats, in das auch viele Kenntnisse über Zusammenhänge und Träger eingehen, jederzeit von den Ämtern beliebig abgeändert werden kann. Es ist der Eindruck einer Scheindemokratie entstanden.

Bezirksbürgermeister Dr. Hanke würdigt die Arbeit der Quartiersratsmitglieder, er weist aber auch die Kompetenz der Fachfrauen/-männer in der Ämterrunde hin. Politisch ist er der Ansicht, dass nur in ganz begründetem Ausnahmefall von der Empfehlungsliste des Quartiersrats abgewichen werden soll. Es ist notwendig mehr Klarheit zum Umgang der Ämterrunde mit den Empfehlungen des Quartiersrats zu besprechen, wenngleich die letzte Entscheidung beim Bezirksamt verbleiben muss. Dies sieht auch die Kooperationsvereinbarung mit dem Senat vor und ist nicht zuletzt im Hinblick auf den Rechnungshof und die Haushaltsordnung notwendig.

Es ist für alle Seiten deutlich, dass das Vertrauensverhältnis zwischen Bezirksamt und Quartiersrat derzeit erheblich gestört ist. Es besteht Einvernehmen darüber, dass ein Gespräch zu dem Konflikt zwischen Quartiersrat und Bezirk sinnvoll ist. Das Quartiersmanagement wird unabhängig von der angekündigten Konferenz die Mitglieder des Quartiersrats zu einem Gesprächstermin zusammen mit dem Bezirksamt einladen, bei dem die fragliche Quartiersratssitzung aufgearbeitet wird.

Terminierung der Konferenz

Jouanna Hassoun bittet die Terminplanung zur von Petra Patz-Drücke angekündigten Konferenz zu überdenken, weil die Teilnahme an der Konferenz am 28.9. für berufstätige Quartiersräte schwer möglich ist.

2 Zukunft der Bürgerbeteiligung und des Stadtteilplenums

Heinz Lochner stellt den historischen Hintergrund des Stadtteilplenums dar. Das Stadtteilplenum hat eine lange Tradition. Es entstand mit dem Beginn des Quartiersmanagements aus den Gremien der Sanierung, dem Betroffenenrat bzw. Sanierungsbeirat, die bis dahin als Bewohnergremien dienten. Aus Sanierungsförderungsmitteln wurden Betroffenenräte und ebenso das Stadtteilplenum finanziell unterstützt. Die finanziellen Mittel wurden genutzt, um das Stadtteilplenum durch den Moabiter Ratschlag und die S.T.E.R.N. GmbH vorbereiten und moderieren zu lassen. Mit der Aufhebung des Sanierungsgebietes Beusselkiez entfällt die Möglichkeit einer Weiterfinanzierung dieser Arbeit, die der Moabiter Ratschlag in der Vergangenheit erfolgreich geleistet hat.

Das Quartiersmanagement sieht es als seine zentrale Aufgabe an, die vorhandenen Beteiligungsstrukturen und damit das Stadtteilplenum nicht ad acta zu legen. Es gilt gemeinsam zu überlegen, wie ein solches Instrument über die Sanierung und das Quartiersmanagement hinaus fortzuführen und in selbsttragende Strukturen zu überführen. Deshalb sollen Modelle der Fortführung des Plenums entwickelt werden, um die reiche Beteiligungskultur zu erhalten.

Eva-Maria Kaes stellt Überlegungen zur Zukunft des Stadtteilplenums vor, die der Quartiersrat in einer Sitzung am 9.8. erarbeitet hat. Dabei hat sich der Quartiersrat mit zwei Aspekten befasst. Zum einen wurden Aspekte des Plenums benannt, die künftig beibehalten werden sollten. Der zweite Aspekt waren Anregungen für Verbesserungen und Veränderungen des Stadtteilplenums.

Erhalten werden sollten:

- Zugehörigkeit, Geborgenheit, Kommunikation
- Stadtteilplenum als Forum für Projekte und Ideen, die Präsentationen wurde sehr geschätzt
- Stadtteilplenum als Forum für die Zusammenarbeit, das eine Zusammenarbeit zwischen Bevölkerung und Industrie ermöglicht hat mit der Übernahme sozialer Verantwortung durch ein Unternehmen („corporate social responibility“) im Quartier, ohne das Stadtteilplenum wäre es nicht zu der Zusammenarbeit zwischen sozialen Einrichtungen und der Firma Siemens gekommen
- Stadtteilplenum ist Legitimation und Basis des Quartiersrats, das Stadtteilplenum ist der Souverän, der Quartiersrat die Exekutive
- Das Stadtteilplenum ist das Netzwerk der Aktiven im Kiez, es ermöglicht Kommunikation in horizontaler und vertikaler Richtung, nicht zuletzt auch durch das gesellige Beisammensein nach dem Plenum
- Die räumliche und zeitliche Kontinuität wird geschätzt
- Das Stadtteilplenum dient der Transparenz, nicht über die Vergabe der Fördermittel
- Das Stadtteilplenum dient der Akzeptanz und Wirksamkeit von QM-Maßnahmen, es dient der Erläuterung von Projekten und ermöglicht Diskussion und Mitentscheidungsprozesse
- Das Stadtteilplenum hat einen Stellenwert bei Politik und Verwaltung, der als wichtig erlebt wurde
- Das Stadtteilplenum ist niedrigschwellig und führt zur Stärkung der Eigenverantwortung von BürgerInnen
- Das Plenum hat eine hohe Verbindlichkeit, so haben wiederholt Arbeitsgruppen bestimmte Aufgaben übernommen
- Das Protokoll wird als wichtig und sehr gut eingeordnet
- Das Stadtteilplenum ist ergebnisorientiert,
- ... ist ein offenes Gremium
- ... eröffnet Informationsaustausch
- ... ist ein Podium für Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung und ermöglicht Gespräche zwischen Beteiligten und mit BürgerInnen
- Das Stadtteilplenum ermöglicht Einflussnahme und Mitbestimmung bei Projekten

Verändern und besser machen

- Weitere Öffnung für Jugendliche und Migranten, Schaffen von Zugangswegen für diese Gruppen
- Forderung einer Grundfinanzierung für Büro, Organisation und Öffentlichkeitsarbeit, die finanziellen Mittel hierfür könnten in Bürgerhand sein
- Breitere und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit, darunter auch Übersetzung der Einladung
- Wunsch nach einfacherer Sprache
- Fester Ansprechpartner für das Plenum

- Institutionalisierung des Stadtteilplenums, dabei soll das Stadtteilplenum auftreten als Gremium, dass politische Forderungen stellt, Mittel akquiriert und selbstständig agiert

Anmerkungen hierzu aus dem Plenum

Erweiterung des Themengebiets: Das Stadtteilplenum soll auch weiterhin Themen behandeln, die über Moabit West hinausgehen. In den letzten zwei Jahren waren das bspw. Veranstaltungen zur Markthalle, zur Turmstraße oder zum Programm Stadtumbau West. Damit soll einem größeren Bevölkerungsteil Mitsprache ermöglicht werden.

Die **Offenheit des Plenums** wird als besonders wichtig benannt. Eine Öffnung ist insbesondere im Hinblick auf Migranten und junge Menschen anzustreben. Dazu sollte die **Öffentlichkeitsarbeit** verbessert werden. Bei der Moderation der Foren ist darauf zu achten, dass **alle zu Wort kommen** und nicht immer nur die gleichen Personen das Plenum prägen.

Als Ergänzung bei noch nicht / zu schwach erreichten **Zielgruppen** wird zusätzlich zu **Migranten und jungen Menschen** die Gruppe der **Senioren** genannt.

Die Bedeutung der **Moderation** ist in der Auflistung neben dem ebenfalls wichtigen **Protokoll**, dass auch der Information der nicht-teilnehmenden dient und veröffentlicht werden soll, zu ergänzen.

Kontroverse Auffassungen werden zum Thema **mehrsprachiger Einladungen** vorgetragen. Ein Beitrag weist dabei darauf hin, dass für ältere Mitbürger nichtdeutscher Herkunft mit Einladungen in deutscher Sprache nicht erreicht werden, denn sie sind nicht in der Lage, die deutsche Sprache noch zu erlernen.

Auswirkungen des Stadtteilplenums

Ein Beitrag führt aus, dass das Stadtteilplenum sich in der Vergangenheit positiv entwickelt hat. Es ist ein Beispiel für gelebte Demokratie. Daher ist der Stopp des Stadtteilplenums aufgrund dessen, dass die finanziellen Mittel nicht mehr bereitgestellt wurden, ein Sparen an der falschen Stelle. Das Stadtteilplenum hat durch den Austausch in Diskussionen und mit Information die Arbeit der Ämter erleichtert und führt so zu finanziellen Einsparungen.

Ein seit anderthalb Jahren im Gebiet lebender Sozialwissenschaftler würdigt das Niveau der Veranstaltung! Die Diskussion erfolgt auf einem sehr hohen Niveau. Er regt an, die Wochenblätter im Hinblick auf die Berichterstattung noch mehr anzusprechen. Betrachtet man die Internetseiten des Berliner Quartiersmanagements zeichnen sich diese als „best practice“ aus. Auf lokaler Ebene, einschließlich Moabit West, ist die Internetpräsenz aber noch entwicklungsfähig. Die Quartiere sollten sich auf bezirklicher oder Berliner Ebene zusammensetzen, auch darüber ist eine Wertschätzung über die Arbeit zu erfahren.

Wegfall der Stadtteilzeitung stadt.plan.moabit

Zur Öffentlichkeitsarbeit wird auf den Wegfall der Zeitung stadt.plan.moabit hingewiesen. Diese Zeitung war informativ, stärkte das Wir-Gefühl und trug zu einem besseren Image des Stadtteils bei. Sie leistete damit Dinge, die die Veröffentlichung der Protokolle der Plena nicht bewirken kann. Bürgermeister Dr. Hanke bestätigt, dass die Zeitung zur Aufwertung der Stadtteile beigetragen hat, und ein gutes Instrument war. Er betont, dass stadt.plan.moabit aus Sanierungsmitteln bezahlt wurde, nicht aus Quartiersmanagementmitteln. Durch das Auslaufen der Sanierung stehen die Mittel für die Zeitung in Moabit nicht mehr zur Verfügung. Es gibt auch keine anderen Mittel im Bezirk um die Zeitung weiter zu finanzieren. Die Berichterstattung über die Aktivitäten des Quartiersmanagements erfolgt über die Internetdarstellung.

Position des Bezirksbürgermeisters Dr. Christian Hanke

Zum Stadtteilplenum führt Bezirksbürgermeister Dr. Hanke an, dass es wünschenswert gewesen wäre, die nun begonnene Diskussion schon vor einem dreiviertel Jahr zu führen. Es war damals bereits abzu-sehen, dass sich aufgrund der finanziellen Mittel etwas ändern muss. Über die aufgestellten Forderungen muss noch verhandelt werden, ob diese alle erfüllt werden können. Bezirksbürgermeister Dr. Hanke begrüßt eine Beratung über eine weitere Öffnung und Zugangswege zum Plenum, ebenso wie viel andere Punkte. So ermöglichte die Protokollführung eine Nachvollziehbarkeit der wichtigen Dinge im Kiez, auch die Moderation des Plenums ist wichtig.

Für Herrn Dr. Hanke ist die Rollenteilung von Stadtteilplenum und Quartiersrat unklar, er möchte darüber bei einem späteren Termin reden. Diskutiert werden muss auch ein BVV-Antrag der vorsieht, dass die Quartiersräte künftig nach dem Vorbild des QM Magdeburger Platz gewählt werden. Der Quartiersrat hat eine bestimmte Funktion während das Stadtteilplenum aus seiner Sicht eine andere Rolle hat. Bezirksbürgermeister Dr. Hanke betont, dass er den Ausfall des Stadtteilplenums nicht gewollt hat. Er befürwortet die Fortführung des Plenums. Zunächst wird das QM dies unterstützen, es ist aber wichtig, dass Stadtteilplenum in eine nachhaltige Struktur zu überführen.

Vorbereitungsgruppe Stadtteilplenum

Zum Ende des Themas ruft Moderatorin Renate Rieger dazu auf, dass sich eine Gruppe von Personen findet, die das nächste Stadtteilplenum vorbereitet. Die Gruppe wird dabei vom Quartiersmanagement und Bezirk unterstützt. Die Gruppe soll sich 2-3 Mal treffen, um das nächste Plenum zu diskutieren. Die Frage zur möglichen Fortführung des Stadtteilplenums steht dabei im Vordergrund. Für eine Mitarbeit in dieser Arbeitsgruppe interessieren sich Elke Fenster, Jutta Schauer-Oldenburg, Abdallah Hajjir, Eva-Maria Kaes und Jouanna Hassoun. Elke Fenster bietet an, dass das Stadtteilplenum weiterhin im Nachbarschaftshaus stattfindet. Sie kann sich auch vorstellen, dass die Vorbereitungsgruppe an das Nachbarschaftshaus „angedockt“ wird. Das nächste Plenum soll am 18. September stattfinden.

3 Verschiedenes, Terminhinweise

Rudi Blais regt an, dass bei einem der kommenden Stadtteilplena der Förderverein Lokale Agenda 21 als Schwerpunktthema über die Lokale Agenda im Bezirk Mitte informiert.

Abdallah Hajjir (Haus der Weisheit) berichtet, dass der Zugang zur Moschee seit dem Verkauf des früheren Parkplatzes nur noch über einen eingeschränkten Zugang erfolgen kann. Die Mitglieder des Vereins und BesucherInnen der Moschee sind mit Rassismus konfrontiert. Herr Hajjir wurde in Anwesenheit von Polizisten persönlich beleidigt. Im Internet tauchen rassistische Äußerungen auf durch eine oder mehrere Personen aus der Nachbarschaft. Abdallah Hajjir lädt ein zum Gespräch in das Haus der Weisheit zu kommen um die Moschee zu unterstützen.

Verschiedene Termine werden im Weiteren angekündigt: ein Flohmarkt des Stadtschloss am 9.9., ein Sperrmüllmarkt am 22.9. in der Waldstraße vor dem SOS-Kinderdorf. Die Jugendtheaterwerkstatt veranstaltet am 20.9. um 16 Uhr eine öffentliche Diskussion mit Politikern. Am 25.9. nimmt das Projekt mit von den Jugendlichen verfassten Liedern am Quiz der Religionen teil. Der Spielplatz Ottopark weist auf aktuelle Angebote hin. Torsten Gardei weist auf den neuen Spielplan des Theaters Engelbrot, des früheren Hansatheaters hin. Ute Winter informiert über die lange Nacht der Chöre am 31.8.